



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Niederlage der Madianiter/ Jud. VII. (Im selbigen Jahr 2759.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ihre Stärke / wie Gott allhier beweiset / welcher auch
für sie kämpffet wider alle Feinde / so sie angreifen.

Niederlage der Madianiter / Jud. VII.

(Im selbigen Jahr 2759.)



Wird diesen so herrlichen Versicherungen der Victori/
hätte Gedeon wol können gnug haben / wann es
Gott nicht gefallen / ihm derselben noch eine Probe
aus dem Munde seiner eigenen Feinden zu geben. Er
befahle ihm / bey nächtllicher Weil das feindliche Läger
zu bespähen; dafern er ihm aber fürchtet allein zu ge-
hen / möchte er seinen Sohn mitnehmen; da würde er
aus dem Munde seiner Feinde hören / wie das Treffen
benderseits ablauffen würde!

Gedeon machte sich auf / und gieng bey stiller Nacht
ins Madianitische Läger / allwo er einen Soldaten sei-

2 v

nem

nem Spießgesellen einen Traum erzählen hörte: Mitgedachte / sprach er / als hätte ich ein geröstet Gerstenbrod gesehen / welches durchs Lager waltzende / und an ein Gezelt hinan prellende / dasselbe auf einmal zu Boden warff / und der Erden gleich machte. Dieser Traum / gab ihm der ander zur Antwort / bedeutet augenscheinlich das Schwerd Gedeons / dem Gott die Madianiter in die Hände geliefert!

Als Gedeon diß vernommen / wich er alsobald mit völliger Versicherung dessen was ihm Gott versprochen / von dannen / und als er wiederum zu den Seimigen gelanget / erweckte er / durch Erzählung dessen / was er eben gehört hatte / grosse Freude und frischen Muth. Darauf theilte er die drey hundert Mann in drey Compagnien aus / und rüstete sie auf eine Weise / welche so unerhört / als voller Geheimniß war.

Es sollte / befahl er / ein jeglicher eine Posaune in die eine / und einen leeren Krug / darinnen eine brennende Fackel verborgen / in die andere Hand nehmen! So bald sie nun eine Posaune hören würden / sollten sie alle miteinander desgleichen thun. Zu dem Posaunen Schall sollen sie zugleich ein fröhliches Feld-Geschrey machen und schreyen: Es lebe der Herr und Gedeon! und zur selbigen Zeit ihre Krüge auf einander zerschmettern!

Wie ihnen nun Gedeon um Mitternacht das abgeredete Loszeichen gegeben / liessen sie ihre Posaunen im Madianitischen Lager / so sie umringten / weidlich hören / zerschmetterten auch zugleich ihre Krüge und erhuben die Fackeln / welche drinnen verborgen gewesen. Sie hielten sich auch fest in ihrem Posto, da sie

Gedeon

Gedeon hingestellte / und schrien mit heller Stimme:
Das Schwert des Herren und Gedeons!

Da überfiel das ganze Madianitische Heer ein solcher Schrecken von Gott / daß sie ihre Waffen wider sich selbst wendende / untereinander mekelten und zu tod schlugen.

Auf solche Weise wurden die Madianiter durch das Jüdische Volk / oder besser zu reden durch die Allmacht Gottes gedemütiget.

Je seltsamer / spricht der H. Gregorius / diese Art zu kriegen und zu siegen ist / je grösser ist das Geheimniß so sie vorbildet. Dann wer ist jemal in die Schlacht gangen und hat seine Waffen zu Haus gelassen; oder wer hat sich jemalen wider die Degenspitze seines Feindes mit einem irdenen Krüge wehren wollen? es wäre auch / spricht gedachter H. Vatter ferner; dieses Vornehmen recht lächerlich und thöricht gewesen / wann nicht der Ausgang gewiesen / daß die Madianiter dadurch erschrocken / verwirret und flüchtig worden.

Allein Gott hat uns damals lehren wollen / daß die Soldaten des neuen Befehles ihre Feinde nicht mit Heeres- und Waffen-Macht / sondern nur mit Possaunen-Schall und mit Zerschmetterung ihrer irdenen Töpfen besiegen würden.

Diese Erden-Gefässe / Krüge oder Töpfe bedeuten die Gebrechlichkeit unserer schwachen Leiber / und mag Jesus Christus durch den Gedeon vorgebildet / keinen zum Soldaten haben / als nur den / so sein Fleisch / als einen irdenen Topff verächtlich hält / und seine Feinde mit Sterben überwindt / gleichwie er selbst gethan hat.

Der Tod ist ihnen nichts anders / als die Zerschmetterung ihres irdenen Topffes / an welchem verächtlichen

chen

den Gefäß wann es zerbrochen / nichts mehr gesehen wird / als eine hell-leuchtende Fackel / welche denen andern Schrecken einjagt so ihn verfolgen.

Dies ist eben was sich bey den H. Märtyrern / deren Blut-Zeugen hat zugetragen. Nachdem sie die widerwärtige Tyrannen durch ihre Gedult überwunden / haben sich hernachmals der Glanz ihrer Tugend und ihrer Wunderwercke überall hervor gethan. Diejenige so sie für gering gehalten / haben angefangen sie zu verehren und sind endlich zu Anbetern der höchsten Wahrheit worden / nachdem sie die Mörder derjenigen gewesen / die sie so Christ-ritterlich vertheidigt hatten.

Der Tod Abimelech / Jud. IX.

(Im Jahr der Welt 2768. vor Christi Geburt 1256.)



Als nun Gedeon / nachdem er das Volk sehr heiliglich regiert / und ein und siebenzig Söhne / (welche